

# Die Umwelterklärung der deutschen Tourismuswirtschaft von 1997

–

## Kurzbilanz der Umsetzung



**Herausgeber**

AUbE – Umweltakademie

Akademie für Umweltforschung  
und -bildung in Europa (AUbE) e.V.

August-Bebel-Straße 16-18 – 33602 Bielefeld

fon / fax 0521 . 61370

info@aube-umweltakademie.de

www.aube-umweltakademie.de

*Textentwurf:*

Christian Gläser

*Verantwortlich – Projektleitung:*

Rolf Spittler

*Titelfotos:*

Rolf Spittler

# Kurzbilanz zur Umsetzung des Inhalts der Umwelterklärung der deutschen Tourismuswirtschaft von 1997

## Inhalt

1.	Einleitung .....	4
2.	Kurzanalyse der Inhalte der Umwelterklärung .....	4
3.	Reiseveranstalter .....	15
4.	Fazit .....	25
	Quellen .....	26

## 1. Einleitung

Die Umwelterklärung der deutschen Tourismuswirtschaft wurde 1997 als Leitbild für eine nachhaltige Tourismusedwicklung beschlossen. Die folgenden neun Spitzenverbände und -organisationen des deutschen Tourismus unterzeichneten die Erklärung:

- Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V. (BTW)
- Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmer e.V. (bdo)
- Bundesverband mittelständischer Reiseunternehmen e.V. (asr)
- Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT)
- Deutscher Bäderverband e.V. (DBV)
- Deutscher Fremdenverkehrsverband e.V. (DFV)
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA)
- Deutscher Reisebüro-Verband e.V. (DRV)
- Internationaler Bustouristik Verband e.V. (RDA).

Unterstützung erhielten die Tourismusverbände und -organisationen durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und das Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi). Die wissenschaftliche Begleitung übernahm das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr e.V. (DWIF).

In dieser Kurzbilanz wird überprüft, inwieweit die Unterzeichner ihre selbst gesteckten Ziele bisher erreicht haben bzw. inwiefern noch Nachholbedarf besteht. Dazu erfolgt die sinnge-  
mäßige Wiedergabe der Erklärung. Verschiedene Textauszüge werden analytisch betrachtet. Im Anschluss an diese kurze textanalytische Bilanzierung werden eingeleitete Umweltmaßnahmen für drei ausgewählte Reiseveranstalter dargestellt, die als Beispiel für die Unterzeichner der Umwelterklärung herangezogen wurden.

## 2. Kurzanalyse der Inhalte der Umwelterklärung

### Präambel

Intakte Umwelt und Natur stellen die existentiellen Grundvoraussetzungen für eine dauerhaft tragfähige Entwicklung des Tourismus dar. Umweltprobleme gefährden diese Existenzgrundlage zunehmend. Die Tourismuswirtschaft als weltgrößter bzw. wichtiger Wirtschaftszweig in Deutschland sieht für sich eine hohe Mitverantwortung. Die Wichtigkeit einer nachhaltigen Entwicklung und ökologisch verantwortlichen Tourismuspolitik sehen die Verbände in folgenden Aspekten:

- (1) Mit touristischer Entwicklung sind vielfältige Chancen und Risiken verbunden.
- (2) Mensch, Umwelt, Natur und Kultur in den touristischen Zielgebieten sind schutzbedürftig.
- (3) Deutschland trägt als eines der Hauptentsendeländer von Touristen eine besondere Verantwortung für nachhaltige, ökologisch verträgliche Entwicklung im In- und Ausland.
- (4) Natürliche Heilschätze des Bodens, des Klimas und des Meeres müssen im Interesse der Gesundheit der Menschen vor Umweltschäden bewahrt werden.
- (5) Die Bevölkerung in Zielregionen hat das souveräne Recht auf selbstbestimmte Tourismusedwicklung und die Beteiligung an Planungsprozessen.
- (6) Touristen verfügen über wachsende Reiseerfahrungen und zunehmende Umweltsensibilität.

Im Rahmen der Tourismusedwicklung sollen Wirtschaftsentwicklung und -wachstum nur in dem Maße unterstützt werden, wie sie auch der Verbesserung der menschlichen Lebensqualität dienen. Begründet wird dies damit, dass Schutz und Erhalt der natürlichen Grundlagen im Rahmen wirtschaftlicher Tätigkeiten zur Lebensfähigkeit der Branche und ihrer Unternehmen beitragen. Sie können hierbei zu Ressourceneinsparungen und Kostenvorteilen führen sowie die Rentabilität und Unternehmensexistenz dauerhaft sichern. Zudem erhöhen sie Produktqualität und Qualitätsbewusstsein, verstärken die Motivation der Mitarbeiter und unterstützen das Erschließen neuer, umweltbewusster Kundenkreise.

⇒ Die besondere Verantwortung für eine nachhaltige Tourismusedwicklung wird von den Tourismusverbänden und -organisationen anerkannt und eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb des Tourismus angestrebt.

vgl. BTW et al. (1997) S.2f

In der Formulierung der Präambel werden schon einige Defizite deutlich. So basiert der Anlass der Verbände und Organisationen, sich für einen nachhaltigen Tourismus einzusetzen, auf der Tatsache, dass die eigenen Existenzgrundlagen gefährdet sind. Die Einsicht, dass der nachhaltige Tourismus den besseren Weg darstellt, spielt dabei keine Rolle. Die Nachhaltigkeitsproblematik rückte erst mit der Gefährdung der Existenzgrundlage in das Blickfeld der Unternehmen.

Weiterhin ist festzustellen, dass die in den sechs Aspekten verfassten Erkenntnisse in der Realität nicht konsequent umgesetzt werden. So orientieren sich die Unternehmen z.B. bei der Schutzbedürftigkeit in (ausländischen) touristischen Zielgebieten oft nur an einheimischen, weniger strikt formulierten und somit leichter umsetzbaren Umweltstandards. Der in Punkt vier formulierte Aspekt wird ebenfalls oft vernachlässigt, denn Tourismuskonzepte werden auch weiterhin für Gebiete, wo noch eine intakte Umwelt vorherrscht, geplant oder umgesetzt (z.B. Himalaya, Alaska, Nord- und Südpol). Die Rechte der Einheimischen werden oft beschnitten, um z.B. in Naturreservaten oder anderen interessanten Gebieten Tourismus zu betreiben. Dabei tritt die Tourismuswirtschaft direkt oder indirekt in Aktion. Es gibt Beispiele in der Tourismuswirtschaft, wo große internationale Tourismuskonzerne auch mit Hilfe Einheimischer große Gebiete aufgekauft haben, um darauf große Hotelkomplexe zu errichten (z.B. Dominikanische Republik). Einheimische arbeiten in diesen Anlagen als Servicepersonal; das meiste Geld fließt allerdings ins Ausland. Die Hotelburgen werden vor der ansässigen Bevölkerung abgeschottet, so dass diese auch indirekt nicht vom Tourismus profitieren können. Dieser Umstand führt u.a. zu Sozialneid, der sich in zunehmender Kriminalität gegenüber Touristen niederschlägt.

Auch die Aussage, dass Wirtschaftsentwicklung und -wachstum der Verbesserung der menschlichen Lebensqualität dienen soll, findet nur bedingt Berücksichtigung. In vielen Entwicklungsländern sorgt die Tourismusedwicklung nur bei den Gästen für eine verbesserte Lebensqualität. Die Einheimischen arbeiten wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage oft zu Mindestlöhnen in den Touristenregionen. Aufgrund der höheren Lebenshaltungskosten in den meisten Touristengebieten bleibt ihnen jedoch kaum etwas von ihrem Lohn übrig.

## Aufgabe der Umwelterklärung

Die Erklärung wurde in Anlehnung an die Ziele bzw. Prinzipien der in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten Deklaration über Umwelt und Entwicklung, dem entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogramm Agenda 21 sowie der Charter for Sustainable Tourism (1995) formuliert. Sie baut auf bereits bestehenden Umwelterklärungen, Beschlüssen und ökologischen Maßnahmen der unterzeichnenden Verbände sowie ihrer Mitglieder auf.

⇒ Aus Sicht der Tourismusverbände und -organisationen soll die Umwelterklärung als Leitlinie für zukünftige Aktivitäten und Bemühungen der verschiedenen Träger der deutschen Tourismuswirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung dienen und somit den Ausgangspunkt für eine verstärkte Bündelung und Koordination von Aktivitäten auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes darstellen.

vgl. BTW et al. (1997) S.4

Leitlinien sind sehr allgemein formuliert und enthalten keine allgemeingültigen Standards oder gesetzlichen Verpflichtungen. Ihre Einhaltung ist nicht direkt überprüfbar. Die Aktivitäten werden nicht genauer beschrieben und bleiben so jedem Unterzeichner selbst überlassen.

## Definition nachhaltiger Tourismus

Der Brundtland-Report (1987) beschreibt nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der Gegenwart einlöst, ohne die Fähigkeit der künftigen Generationen zu beeinträchtigen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Durch nachhaltige Entwicklung soll eine Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen erreicht werden, ohne die Tragfähigkeit der Ökosysteme zu überfordern. Das setzt voraus, dass die Nutzung von Ressourcen ihre Regenerationsmöglichkeiten nicht übersteigt. Die Freisetzung von Stoffen und Energie darf die Tragfähigkeit der Umweltmedien bzw. ihre Assimilationsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Trotz sinkendem Ressourcenverbrauch muss eine wirtschaftliche Entwicklung künftig weiter möglich sein. Bezüglich des Tourismus bedeutet dies die Verwirklichung einer langfristig ökologisch und ökonomisch tragfähigen sowie ethisch und sozial verträglichen Entwicklung. Die sich für den Tourismus daraus ergebenden Ziele umfassen:

- die Bewahrung lebenserhaltender ökologischer Prozesse und Naturkreisläufe,
- die Erhaltung der Artenvielfalt,
- die schonende Nutzung natürlicher Ressourcen sowie,
- die Achtung und Bewahrung traditioneller Lebensweisen und kultureller Identitäten weltweit.

Ziele, Inhalte und Maßnahmen können nur gemeinsam von allen Beteiligten festgelegt werden. Dabei werden Kooperationen mit anderen gesellschaftlichen Kräften (Staat, Verbände, andere Wirtschaftszweige, nichtstaatliche Organisationen, lokale Bevölkerung) angestrebt. Der Schwerpunkt der Umsetzung liegt bei eigenverantwortlichen Lösungen der Produzenten und Dienstleister zusammen mit den Konsumenten, unter Beachtung der globalen Umweltverantwortung.

⇒ Nachhaltiger Tourismus bildet für die deutschen Tourismusverbände und -organisationen ein grundlegendes Leitbild.

vgl. BTW et al. (1997) S.5

Diese Definition des nachhaltigen Tourismus wird oft vernachlässigt, da die Passage: „Der Tourismus muss langfristig sowohl ökologisch als auch ökonomisch tragfähig sowie ethisch und sozial verträglich sein“, die Tourismuswirtschaft aus ihrer Verantwortung entlässt. Die ökonomische Tragfähigkeit überwiegt bei den kommerziellen Anbietern, der ökologische Aspekt wird, weil kostenintensiver, vernachlässigt – an erster Stelle steht der Gewinn und erst danach die Natur. Mehr Umweltmaßnahmen sorgen für eine ökologischere Reise, aber sie verteuern auch den Urlaub, was potentielle Kunden häufig zu einem Wechsel hin zu billigeren Anbietern bzw. Reisen veranlasst. Darum werden solche Maßnahmen nicht weiter berücksichtigt.

### **Aufgabenschwerpunkte und besondere Verantwortung der einzelnen Spitzenverbände und -organisationen**

Die Unterzeichner decken verschiedene Segmente des Tourismusmarktes ab und haben daher je nach Segment unterschiedliche Verantwortlichkeiten bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung – von der Gestaltung und Vermarktung Deutschlands als Reiseland, über die Reisevermittlung bis hin zu Angeboten touristischer Leistungen und Mobilität.

⇒ Die Verbände und Organisationen des deutschen Tourismus wollen ihre besonderen Verantwortlichkeiten für den Umwelt- und Naturschutz wahrnehmen und dafür verstärkt miteinander sowie mit anderen touristisch wichtigen Partnern kooperieren.

vgl. BTW et al. (1997) S.6f

Da die Unterzeichner in verschiedenen Bereichen des Tourismus agieren, ergeben sich zwangsläufig verschiedene Aufgaben- bzw. Interessenschwerpunkte. Allen gemein ist, dass sie wirtschaftlich handeln müssen, um Gewinne zu erwirtschaften – ohne eine kommerzielle Ausrichtung ihres Handelns wären finanzielle Gewinne und damit Arbeitsplätze bedroht. Der enge Raum der Wirtschaftlichkeit lässt deswegen kaum Platz für einen ökologischen und nachhaltigen Tourismus.

### **Leitlinien für eine nachhaltige Tourismusedwicklung**

Die folgenden Leitlinien dienen den Verbänden und Organisationen als Maxime für ein umweltbezogenes Handeln.

#### Schaffung und Bewertung der Rahmenbedingungen

Auf allen Ebenen und in allen Bereichen muss das Prinzip der Umweltvorsorge verstärkt angewendet werden. Die Umsetzung einer nachhaltigen Tourismusedwicklung kann nur durch praktikable Rahmenbedingungen ermöglicht werden. Daher soll in Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen eine optimale Kombination rechtlicher, ökonomischer und eigenverantwortlicher Instrumente erarbeitet werden. Um negative Umweltauswirkungen zu vermeiden, müssen wirtschaftspolitische Instrumente entsprechend gestaltet bzw. ausgebaut sowie auch europaweit bzw. global eine Harmonisierung der rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen angestrebt werden.

Die stärkere Förderung nachhaltiger Tourismusprojekte soll zukünftig stärker Anwendung finden, so z.B. durch die Unterstützung und Förderung von Umweltmanagementsystemen und sonstigen marktwirtschaftlich wirkenden Instrumenten, Wettbewerben, Modellprojekten, Umweltsiegeln und -kriterien, Beratungs- und Aufklärungsaktivitäten sowie Öko-Audit-Verfahren.

Sofern Widersprüche in den Zielsetzungen von Politik und Verbänden hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung auftreten, sollen diese ausgeräumt werden. Auch auf die Gestaltung umweltpolitischer Ziele und Maßnahmen außerhalb des Tourismusbereichs, die diesen jedoch berühren oder ihm zugute kommen, soll hingewirkt werden.

vgl. BTW et al. (1997) S.8

Das Wort „praktikabel“ schränkt die Rahmenbedingungen ein – Wer entscheidet was praktikabel ist? Eine Naturschutzorganisation bewertet diesen Aspekt anders als ein kommerzieller Reiseanbieter. Was bedeutet praktikabel Umsetzbarkeit oder Wirtschaftlichkeit? Auch die Bevorzugung eigenverantwortlicher Maßnahmen deutet darauf hin, dass die Rahmenbedingungen der Wirtschaft untergeordnet werden.

#### Auf- und Ausbau von Umweltmanagement und umweltorientierten Organisationsstrukturen

Nachhaltige Entwicklung erfordert den Auf- und Ausbau von umweltorientierten Organisationsstrukturen sowie eines betrieblichen Umweltmanagements. Umwelt- und Naturschutz sollen integraler Bestandteil aller relevanten Entscheidungsprozesse touristischer Unternehmen und Organisationen werden. Je nach Unternehmensgröße und -struktur sind angepasste umweltorientierte Organisationsstrukturen zu entwickeln und einzusetzen. Geeignete Maßnahmen zum Aufbau dieser sind beispielsweise der Einsatz von Umweltbeauftragten und -ausschüssen, die Aufnahme des Umwelt- und Naturschutzes in Satzungen sowie die Erarbeitung von Umwelterklärungen, -politiken oder Verhaltenscodizes. Die geplante Ausweitung der EU-Öko-Audit-Verordnung auf den Dienstleistungssektor kann dabei ein hilfreiches Instrument darstellen.

vgl. BTW et al. (1997) S.8f

Bei diesem Punkt stellt sich die Frage, was unter „integrale Bestandteil“ zu verstehen ist. Soll das Umweltmanagement nur beratend tätig werden oder hat es auch die Möglichkeit, Entscheidungen im Sinne eines nachhaltigen Tourismus zu verhindern?

Nicht alle Unterzeichner bzw. deren Mitglieder setzen diesen Aspekt um. So sind u.a. nicht bei allen Mitgliedern wirksame Umweltmanagement- bzw. umweltorientierte Organisationsstrukturen zu erkennen. Da auch Unternehmensgröße und -struktur über die Gestaltung der Organisationsstrukturen entscheiden, umgehen v.a. kleinere Unternehmen diesen Punkt.



### Umweltgerechte Planung

Umweltgerechte Planung umfasst einen großen Handlungsbereich, der folgende Aspekte einschließt:

- Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen bei touristischen Großprojekten, einschließlich deren Auswirkungen auf die Infrastruktur,
- Erarbeitung regionaler und lokaler Bewertungsmodelle sowie Richtlinien für eine umweltgerechte Entwicklung,
- Bewertung des ökologischen Potentials,
- Mitarbeit an nachhaltigen Leitbildern und umweltorientierten Entwicklungskonzepten.

Umweltgerechte Planung muss die Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit von Regionen berücksichtigen, um Verschlechterungen der ökologischen und kulturellen Gegebenheiten in den Reisegebieten zu vermeiden. Vorausschauende Planung kann dazu beitragen, den ökonomischen und sozialen Nutzen für die Zielregion zu maximieren, ohne die natürlichen und kulturellen Grundlagen zu zerstören. Daher befürworten die touristischen Verbände und Leistungsanbieter eine nachhaltige Entwicklungsplanung. Die Interessen der lokalen Bevölkerung und der Kommunen sollen hierbei ausreichend berücksichtigt und regionale Potentiale optimal genutzt werden. Dies ist nur zu erreichen, wenn die Akteure gleichberechtigt in den Planungsprozess eingebunden werden und eine gezielte Suche nach Arbeitsplatz schaffenden Erwerbskombinationen bei der Produktplanung stattfindet.

vgl. BTW et al. (1997) S.9

Der gleichberechtigte Einbezug der lokalen Bevölkerung bzw. der Kommunen dürfte schwer umzusetzen sein, da dies oft nicht spannungsfrei ist. Die Bevölkerung sieht viele Dinge anders als ein wirtschaftlich ausgerichtetes Unternehmen.

### Gestaltung nachhaltiger Produkte

Eine nachhaltige Gestaltung von Reiseprodukten erfordert sowohl den umweltgerechten Umbau intensiver Tourismusformen als auch die nachhaltige Entwicklung naturnaher Angebote bei extensiven Tourismusformen. Weiterhin sollen Innovation und Diversifikation des Angebots zu einer Qualitätssteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Wichtige Bausteine dafür sind unternehmensweite Umweltstandards und Grundsätze für eine umweltgerechte Produktion, die Intensivierung der Forschung und Entwicklung sowie Produktprüfungen.

Nachhaltige Produktgestaltung vollzieht sich auf drei Ebenen. Auf der einzelbetrieblichen Ebene ist ein betriebliches Umweltmanagement zur Durchführung umweltorientierter Maßnahmen, wie z.B. umweltschonendes Beschaffungswesen, sparsamer Ressourcenverbrauch, umweltgerechte Entsorgung, umweltbezogene Gästeinformationen, kennzeichnend.

Auf Ebene der Kommunen und Regionen als Verantwortliche für ein ganzheitliches Tourismusangebot sind die konkrete Ausformulierung und Umsetzung einer nachhaltigen Tourismuskonzeption entscheidend. Diese muss neben der Erfassung der Umweltqualitäten Aussagen zu Kapazitätsgrenzen beim örtlichen Angebot, zur Besucherlenkung und naturschutzorientierten Zonierungen, zum Schutz von Denkmälern und traditionellen Kulturgütern sowie zu verkehrsberuhigenden bzw. -mindernden Maßnahmen enthalten.

Die Ebene der Reiseveranstalter und -mittler zeichnet sich durch die Bündelung von Einzelleistungen zu umweltschonenden Reiseangeboten aus. Eine besondere Förderung sollen dabei umweltorientierte Leistungsanbieter, ökologisch besonders engagierte Destinationen und umweltschonende Formen der Mobilität erhalten.

Die Mittlerfunktion bezieht sich v.a. auf die Information und Sensibilisierung der Konsumenten und gewerblichen Vertragspartner in Bezug auf Nachhaltigkeit bei Konsumverhalten und Angebotsgestaltung. Es sollten Angebote gefördert werden, die:

- zur Verminderung oder Vermeidung der durch den motorisierten Verkehr verursachten Umweltbelastungen beitragen (umweltschonende An- und Abreise, umweltschonende Mobilität in den Zielgebieten),
- den Ressourcenverbrauch minimieren oder ihn durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Ressourcen nachhaltiger gestalten, Abfall- und Abwasseraufkommen reduzieren sowie nicht vermeidbare Abfälle ordnungsgemäß und umweltschonend entsorgen,
- den Flächenverbrauch vermeiden, durch ortstypische/landschaftsangepasste Bauweise gekennzeichnet sind sowie das Landschaftsbild erhalten und dadurch insbesondere die Angebotsqualität in massentouristischen Zentren verbessern,
- durch Besucherlenkung sowie umwelt- und naturgerechte Steuerung von Freizeitaktivitäten zur Entlastung ökologisch besonders sensibler Gebiete beitragen.

vgl. BTW et al. (1997) S.10f

Weder der umweltgerechte Umbau intensiver Tourismusformen noch die nachhaltige Entwicklung naturnaher Angebote wurde konsequent umgesetzt, da v.a. für den damit verbundenen kostenintensiven Umbau die Bereitschaft fehlt. In vielen touristischen Bereichen, ist der Tourismus mittlerweile der größte Arbeitgeber geworden. So gehörten z.B. die Balearen früher zu den ärmsten Gebieten Spaniens, aus denen viele Einheimische abwanderten. Mittlerweile hat sich diese Region zu den reichsten Gebieten des Landes entwickelt und zieht viele Arbeitsuchende an. Der heutige Wohlstand ist allein dem Tourismus zu verdanken. Durch die Umstellung auf einen umweltgerechten Tourismus wäre eine Verteuerung der Leistungen zu erwarten. Dies wiederum würde viele Feriengäste davon abhalten, weiterhin dort Urlaub zu machen. Keiner der ansässigen oder ausländischen Tourismusanbieter wäre bereit, durch sinkende Nachfragen Gewinneinbußen zu akzeptieren.

Aber auch Innovationen bzw. Diversifikationen sind von der Preis-Nutzen-Relation abhängig. Zurzeit wählen Konsumenten ihren Urlaub überwiegend anhand von Kostengründen aus, die Natur spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Bei den Fördermaßnahmen werden wichtige Aspekte, z.B. der Flugverkehr, nicht direkt angesprochen. Aber gerade die Wahl des Transportmittels stellt einen entscheidenden Faktor des nachhaltigen Tourismus dar. Daher wäre eine weitere Ausdifferenzierung wünschenswert gewesen. Förderlich hätten sich in diesem Zusammenhang z.B. Erfüllungsquoten für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus gezeigt. In der Transportmittelfrage lässt sich feststellen, dass Kundenwünsche eine höhere Priorität als der Naturschutz besitzen.

Auch bei der Entlastung ökologisch besonders sensibler Gebiete wird ein wichtiger Aspekt außer Acht gelassen – der Verzicht der Tourismuswirtschaft auf solche Bereiche. Alle noch so umweltgerechten Maßnahmen greifen in den Naturhaushalt ein.

### *Schutz von Umwelt, Natur und Kultur durch den Tourismus*

Die Tourismuswirtschaft verpflichtet sich zur aktiven Erhaltung von intakter Umwelt, Natur und Kulturlandschaft. Durch die Potentiale des Tourismus sollen diese Ressourcen wirtschaftlich inwertgesetzt werden, um den Erlös für ihre Bewahrung einzusetzen. Die Tourismuswirtschaft soll daher eine nachhaltige Tourismusentwicklung in Großschutzgebieten unterstützen, wo dieses unter Beachtung der Schutzziele möglich ist. Außerdem sind die gezielte Einbindung traditioneller Wirtschaftsformen zur Stärkung der gewachsenen regionalen Strukturen sowie die Gewährleistung der ökonomischen Teilhabe der lokalen Bevölkerung unabdingbar für die Kulturlandschaftserhaltung. Der Tourismus soll zudem die Aufwertung und Bewahrung von Baudenkmalern, Kulturgütern, historischen Siedlungsstrukturen und Stadtkernen sicherstellen.

vgl. BTW et al. (1997) S.12

In vielen Gebieten überwiegen die negativen die positiven Einflüsse bzw. Veränderungen. Auch die gezielte Einbindung traditioneller Wirtschaftsformen muss stärker forciert werden, da in Tourismusregionen viele Einheimische ihren traditionellen Lebensunterhalt zugunsten des Tourismus aufgeben.

### *Förderung von nationaler Kooperation und Partnerschaften zwischen der Tourismusbranche, Behörden, nichtstaatlichen Organisationen, der Bevölkerung und den Regionen*

Natur- und Umweltschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Demnach ist auch nachhaltige Tourismusentwicklung nur durch funktionierende Partnerschaften und fachübergreifende Zusammenarbeit auf allen Ebenen erfolgreich umsetzbar. Offene Tourismusforen sind ein wichtiges Beispiel für Kooperationen in Zielgebieten. Unerlässlich ist die Förderung des Dialogs zwischen verschiedenen Branchen, auch außerhalb des Tourismus. Die wichtige Mittlerfunktion der Tourismusverbände im Sinne einer nachhaltigen, umweltgerechten Tourismusentwicklung soll verstärkt wahrgenommen werden.

vgl. BTW et al. (1997) S.12

Dieser Punkt wird leider oft zur Imagepflege benutzt. Kooperationen werden zwar ins Leben gerufen, bleiben aber meist ohne zählbare Erfolge.

Internationaler Informationsaustausch, Know-How-, Technologietransfer und Partnerschaften

Deutschland als eines der Hauptentsendeländer trägt besondere Verantwortung hinsichtlich des Informationsaustauschs, der Weitergabe von Fähigkeiten und Kenntnissen sowie der Kooperation mit anderen Ländern, um die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus zu unterstützen. Daher ist es wichtig, dass v.a. international agierende Unternehmen systematisch den Aufbau globaler Partnerschaften, insbesondere zwischen Industrie und Entwicklungsländern, anstreben. Wichtige Bausteine derartiger Partnerschaften sind:

- Aufklärung über Umwelttechnologie und -planung,
- Auflegen von Partnerschaftsprogrammen,
- Kooperation und Informationsaustausch mit internationalen Organisationen,
- Auslobung internationaler Wettbewerbe,
- Durchführung gemeinsamer Tagungen und Seminare sowie
- Hilfe bei Beschaffung von Finanz- und Fördermitteln.

Die deutsche Tourismuswirtschaft unterstützt weiterhin die Entwicklung international harmonisierter Absprachen und Regelungen für eine nachhaltige Tourismusedwicklung auf globaler Ebene.

vgl. BTW et al. (1997) S.13

Auch dieser Punkt wird nicht konsequent umgesetzt. Mittlerweile kooperieren viele Staaten, aber seltener private Unternehmen miteinander. Bei einem Großteil der für den Tourismus interessanten Staaten handelt es sich um Entwicklungsländer. Dort gibt es häufig weniger strikte Regelungen und Gesetze als in den Industrieländern, weswegen viele Privatunternehmen bei den Umwelttechnologien sparen. Die Kooperationen dienen oft der Imagegewinnung anstatt dem nachhaltigen Tourismus, da dieser strengere Naturschutzregelungen mit sich bringt.

Förderung eines tourismusbezogenen Umweltbewusstseins bei den Leistungsträgern, Organisationen und Reisenden

Wissen und Einsicht sind Voraussetzungen für die Akzeptanz einer nachhaltigen Tourismusedwicklung. Daher ist die regelmäßige Aufklärung aller Interessengruppen über die Notwendigkeit der Entwicklung umweltgerechter Tourismusformen unerlässlich. Demnach muss die Förderung des Umweltbewusstseins der Reisenden einen Schwerpunkt darstellen, denn nur wenn diese ihr Konsummuster ändern, können die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft erhalten werden. Der Kunde benötigt qualifizierte Informationen über die Umweltsituation in den Zielgebieten und Tourismusunternehmen, die ihm diese im Rahmen eines angepassten Marketings zur Verfügung stellen. Dies erfordert einheitliche Umweltkriterien, bezogen auf Zielgebiete, Touristikunternehmen und Reiseangebote. Um den Gast kompetent aufklären zu können sowie ihm mit gezielten Animationen das Naturerleben sowie umwelt- und kulturangepasstes Verhalten zu vermitteln, sind Mitarbeiterschulungen notwendig. Gemeinsame Aktionen in der Öffentlichkeit sollen zur Bewusstseinsbildung beitragen.

vgl. BTW et al. (1997) S.13

Mittlerweile unterstützen viele Veranstalter, Regionen und Hotels diesen Punkt, u.a. aufgrund der Marketingaspekte. Oft wird in Katalogen das Umweltbewusstsein der Reisenden ange-

sprochen. Neben einem umweltgerechten Reiseverhalten sind auch Kurzinformationen über die Umwelt und spezielle Teilbereiche (z.B. Korallenriffe) zu finden. Umweltkooperationen werden ebenso wie das umweltgerechte Firmenverhalten präsentiert. Das Zug-zum-Flug-Ticket ist mittlerweile bei vielen Veranstaltern im Preis enthalten und einige Kataloge weisen sogar auf kleinere Umweltproblematiken hin. Defizite bestehen oft noch hinsichtlich der Mitarbeiterschulungen zum Thema nachhaltiger Tourismus.

### *Systematische Aufnahme des Umweltschutzes in die Aus- und Weiterbildung*

Aus- und Weiterbildungen vermitteln Fähigkeiten für die Gestaltung eines umweltgerechten Tourismus. Wichtig sind dafür die Entwicklung eigener Ausbildungspläne zur anerkannten Qualifikation für umweltgerechtes Management im Tourismus, die Vermittlung der erforderlichen Fähigkeiten auf allen Ausbildungsebenen, der Aufbau von Ausbildungsnetzwerken insbesondere mit kleinen Unternehmen, der Austausch von Lehrmaterial sowie der Wissenstransfer an Kunden, Zielgebiete und Auftragnehmer. Universitäten und Fachhochschulen, die das Führungspersonal der Touristikbranche ausbilden sind dabei ebenso wichtig wie berufsbildende und -begleitende Maßnahmen. Besondere Bedeutung hat die Qualifizierung von Reiseleitern, die eine wichtige Informationsquelle für Gäste darstellen. Internationale Zusammenarbeit ist auch für die Aus- und Weiterbildung gefordert.

vgl. BTW et al. (1997) S.14

Umweltschutz hat in der Aus- und Weiterbildung häufig einen untergeordneten Stellenwert. Die Berufsschulen bzw. Universitäten setzen andere Schwerpunkte, die Umweltproblematik wird eher beiläufig behandelt. Das liegt u.a. daran, dass es noch keine Ausbildungspläne zum Thema gibt. Neben eigenem Engagement liegt es bei den Lehrkräften bzw. Professoren, inwieweit nachhaltiger Tourismus und Umweltschutz thematisiert werden. Dabei sollte nicht nur der Qualifizierung von Reiseleitern besondere Bedeutung zukommen, sondern Umweltschutz sollte in jeder Aus- und Weiterbildung behandelt werden.

### *Aufbau von Evaluation und Monitoring*

Der Umbau zu einer nachhaltigen Tourismusentwicklung muss von der Erfassung, Bewertung und kontinuierlichen Beobachtung (Monitoring) der tourismusbedingten Umweltauswirkungen sowie des Fortschrittes durch getroffene Maßnahmen begleitet werden. Ziele und Maßnahmen sollen aus der Evaluation der Umweltauswirkungen abgeleitet werden. Gemeinsam mit staatlichen Institutionen sollen die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen ihres Handels ermittelt und überprüft werden. Eine regelmäßige Berichterstattung auf nationaler Ebene wäre wichtig zur Bewertung der Umweltauswirkungen sowie zur regelmäßigen Kontrolle der Fortschritte bei der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Ökobilanzen in Verbindung mit Umweltmanagement sollen Vergleichbares auf der Ebene der Unternehmen leisten.

Wichtige Grundlagen für Evaluation und Monitoring sowie eine qualifizierte Information des Verbrauchers sind die Erarbeitung aussagefähiger Indikatoren sowie einheitlicher Bewertungsgrundlagen und Standards, um die Einschätzung der Umweltsituation in Zielgebieten, von touristischen Anlagen oder auch der Umweltauswirkungen bei pauschalen Reiseangeboten zu ermöglichen.

Wettbewerbe und Umweltkriterien stellen geeignete Instrumente zur Ableitung anwendungsorientierter Standards für eine umweltgerechte Betriebsführung bzw. Gemeinde- oder Regionalentwicklung dar. Notwendig sind hierfür:

- gegenseitiger, kontinuierlicher Daten- und Informationsaustausch,
- Abstimmung von Indikatoren und Bewertungsgrundlagen,
- Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung sowie
- Erfassung, Aufbereitung, Veröffentlichung, allgemeine Zugänglichkeit tourismusbezogener Umweltdaten.

Aufgabe von Beratungs- und Kontrollinstanzen muss es sein, die Ergebnisse des Monitorings sowie die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen zu bewerten.

vgl. BTW et al. (1997) S.14f

Evaluation und Monitoring werden mittlerweile auf allen Ebenen mehr oder weniger intensiv betrieben. Positive Veränderungen dienen dem Imagegewinn oder werden zu Werbezwecken genutzt. Dabei können die aussagefähigen Indikatoren sehr unterschiedlich sein, da es viele verschiedene Bewertungsgrundlagen gibt.

## Maßnahmen

Die unterzeichnenden Verbände und Organisationen der deutschen Tourismuswirtschaft haben für sich folgende Maßnahmen zum Ziel gesetzt:

- verstärkte Bündelung und Koordination der Umweltaktivitäten,
- Klärung der Gestaltung des Dialogs hinsichtlich der Bündelung und Koordination,
- Benennung konkreter Maßnahmen, die gemeinsam bzw. in Verantwortung der Einzelverbände umzusetzen sind,
- Kooperation der Verbände und Organisationen mit Behörden, Ministerien, Wissenschaft sowie Umweltverbänden,
- kontinuierliche Überprüfung und ggf. Fortschreibung der Umwelterklärung und Maßnahmen.

vgl. BTW et al. (1997) S.16

Wie bereits erwähnt, sind Leitlinien keine konkreten Vorgaben. Der Erklärung fehlen abgeleitete Qualitätskriterien, anhand derer sich die Einhaltung überprüfen lässt. Ein Beispiel hierfür ist auch das Ziel, dass im Jahr 2010 Flugzeuge nur noch die Hälfte der heutigen Kerosinmenge verbrauchen dürfen. Ein großes Problem des internationalen Tourismus, das Anwachsen des Flugverkehrs mit einer Verdopplung aller 10 bis 15 Jahre, wird in der Diskussion nur beiläufig erwähnt. Die Brisanz dieser Entwicklung für das Klima wird immer noch verharmlost.

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass in der Umwelterklärung marktwirtschaftliche Instrumente zur Erreichung umweltpolitischer Ziele gefordert werden. Durch diese Konstellation wird die stetige Entwicklung zum nachhaltigen Tourismus behindert, da wirtschaftliche Elemente immer überwiegen.

Weiterhin ist kritisch anzumerken, dass soziale Folgen des Massentourismus nicht ebenfalls gleichberechtigt in die Erklärung aufgenommen wurden, denn dann müsste insbesondere die Situation der Menschen in den Zielländern der Dritten Welt analysiert werden. Ein Bekenntnis der Branche zu gesicherten Beschäftigungsverhältnissen, zur Gleichberechtigung der Geschlechter und zu betrieblichen Mitbestimmungsrechten bei internationalen Vertragspartnern ist überfällig, da die jeweilige Landessituation bei der Tourismusentwicklung berücksichtigt werden muss. Eine einseitige Betrachtungsweise wird der nachhaltigen Tourismuspolitik nicht gerecht. Die Diskussion zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik muss weiterhin verstärkt geführt und die Umsetzung konkreter Maßnahmen auf breiter Ebene forciert werden.

### **3. Reiseveranstalter**

Nach der Kurzanalyse des Inhalts der Umwelterklärung soll in diesem Abschnitt auf die Aktivitäten der Tourismuswirtschaft hingewiesen werden. Anhand mehrerer Reiseveranstalter soll die Umsetzung der Umwelterklärung der Tourismuswirtschaft exemplarisch aufgezeigt werden. Der Deutsche Reisebüro-Verband e.V. (DRV) vertritt die Reisevermittler und die Reiseveranstalter und damit einen Großteil der im Tourismus Beschäftigten. Der Einbezug der Reiseveranstalter ermöglicht einen Überblick hinsichtlich der Umsetzung der Umwelterklärung. Reisevermittler und -veranstalter erstellen und vermitteln Reiseangebote für deutsche Touristen ins In- und Ausland. Ihre Reisekataloge und Internetseiten ermöglichen es, einen Überblick über das Umweltverhalten im In- und Ausland zu erhalten, da eine zunehmende Zahl an Urlaubern Interesse dafür zeigen. Mittlerweile enthalten die Kataloge vieler Veranstalter auch deren Umweltmaßnahmen, um den Kunden ihr Umweltverhalten zu präsentieren. Diese Angaben können auf ihre Umweltaspekte hin vertiefend betrachtet werden. Die für die Kurzbilanz ausgewählten Reiseveranstalter TUI und Neckermann ermöglichen als die Branchengrößten Einsicht in deren Umweltverhalten. Zusätzlich wurde Studiosus ausgewählt, weil er sich als großer kommerzieller Veranstalter noch stärker für die Umweltbelange einsetzt.

#### **TUI**

Seit 1990 ist Umweltschutz ein Unternehmensziel der TUI. Die Umwelterklärung der TUI ist im 8. Unternehmergrundsatz zusammengefasst (TUI Deutschland GmbH, 2004):

„Wir engagieren uns für den Schutz der Umwelt.

Der Schutz einer intakten Natur und Umwelt hat für uns herausragende Bedeutung. Wir sichern damit unsere natürlichen Ressourcen und die Zukunft unseres Unternehmens.

Jeder unserer Unternehmensbereiche trägt Umweltverantwortung. Jeder Mitarbeiter ist gefordert, Ideen einzubringen, denn Umweltschutz fängt bei jedem von uns selbst an. Die Umweltverträglichkeit unserer Produkte ist Bestandteil unserer Qualitätsstandards. Über die Einhaltung umweltrechtlicher Anforderungen hinaus streben wir eine kontinuierliche Verbesserung unseres Umweltverhaltens an.

Wir haben beim Schutz der Umwelt und Natur einen guten Namen. Die Glaubwürdigkeit unserer Umweltorientierung ist uns ständige Verpflichtung.“

Die TUI sieht in einem nachhaltig ökologisch verträglichen Tourismus eine wesentliche Grundlage für ihren Erfolg. So bestimmen Umweltgesichtspunkte das unternehmerische Handeln der zahlreichen Konzerngesellschaften. Der Konzern verfügt über ein zentrales Umweltmanagement, das die Aktivitäten zum Schutz der Umwelt initiiert, koordiniert und direkt dem Vorstand berichtet. Umweltaktivitäten finden auf allen Stufen der touristischen Wertschöpfungskette statt (vgl. TUI AG, 2002).

### Flugbetrieb und Logistikstandards

Für die Entwicklung von Umweltstandards der Fluggesellschaften des Konzerns ist das zentrale TUI Airline Management zuständig. Vor allem technische Maßnahmen zur Optimierung bzw. Reduzierung des Kerosinverbrauchs und die Anpassung der Logistik sollen den Flugbetrieb effizienter gestalten, wie nachfolgende Beispiele zeigen (vgl. TUI AG, 2002):

- Die Charterfluggesellschaft Hapag-Lloyd Flug konnte durch ein spezielles Verfahren zur Reinigung der Flugzeugtriebwerke den Treibstoffverbrauch optimieren (Kerosineinsparung 2002 ca. 2,8 Mio. l). Auch durch die Ausrüstung der Boeing 737-800-Flotte mit Winglet-Technologie und weitere technische Maßnahmen wurde der durchschnittliche Kerosinverbrauch eingeschränkt (seit 2000 um 6,2 %/Flugzeug und Jahr).
- Durch Optimierung von Flugplanung und -betrieb sowie den Einsatz eines neuen Streckenplanungssystems verbuchte Britannia Airways Rückgänge beim Kerosinverbrauch.

Umweltschutz spielt auch im Bereich Logistik eine Rolle. Die Unternehmen der Hapag-Lloyd-Gruppe sind dazu angehalten, Belastungen für Mensch und Umwelt, die sich aus geschäftlichen Tätigkeiten ergeben, so gering wie möglich zu halten. Beispiele hierfür sind (vgl. ebd.):

- Die Hapag-Lloyd Container Linie entwickelte ein zentrales Umweltmanagement für die weltweite Umsetzung und Überwachung der Umweltprinzipien sowie deren Einhaltung. Die mit dem Umweltmanagement verfolgten Ziele zeichnen sich in der Verlagerung von Transporten vom LKW auf Schiene oder Binnenschiffe, in der Reduzierung von Leerverkehren sowie in Optimierungen des Schiffsbetriebs und der Landorganisation ab. Die Ausrüstung der Containerschiffsflotte erfolgt nach höchstem technologischen Standard im Umweltschutz (z.B. verbrauchs- und abgasoptimierte Motoren der jeweils neuesten Generation, modernste Anlagen zur Abwasser- und Ballastwasseraufbereitung, Vermeidung bzw. wertstoffbezogene Trennung der beim Schiffsbetrieb entstehenden Abfälle).
- Die VTG-Lehnkering-Gruppe legte im Umweltmanagement den Schwerpunkt auf organisatorische Maßnahmen zur Sicherung der Betriebsabläufe. Alle Bereiche, die der Störfallverordnung unterliegen, verfügen über zertifizierte und regelmäßig überwachte Sicherheitsmanagement-Systeme. Umweltschutzbezogene Investitionen wurden v.a. im Geschäftsbereich Tanklager durchgeführt (z.B. Tanks mit doppelten Böden und



Leckageüberwachung oder undurchlässige Bodenabdichtungen bei Tankfeldern und Füllstationen zum Schutz von Boden und Gewässern).

### TUI Umweltmanagement in den Zielgebieten

Ein Schwerpunkt der Arbeit des TUI Umweltmanagements liegt in den Zielgebieten bei den von der TUI genutzten Hotels. Zudem verfügt das Unternehmen über ein Umwelt-Monitoring-System als Instrument zur Sicherung der Umweltqualität im Hotelsektor. Erkenntnisse aus diesem System gehen in die Vorbereitung für konzernweit gültige Umweltkriterien ein und werden im Hoteleinkauf genutzt. Nach Angaben des Konzerns konnte die Umweltbilanz in den TUI-Vertragshotels weiter verbessert werden. Nachfolgende Beispiele umfassen Maßnahmen des Umweltmanagements (vgl. TUI AG, 2002):

- Zusammen mit der Regierung der Balearen arbeiteten die Hotelgesellschaften RIU und Grupotel in einem Projekt zur systematischen Integration von Umweltqualität, Hygiene und Gesundheit sowie Arbeitssicherheit. Zudem wurde bei der Nordotel-Kette mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS<sup>1</sup>-Norm der EU begonnen. Die Verbesserung der Servicequalität und der Schutz der Umwelt wurden im Jahr 2002 anerkannt – RIU erhielt hierfür die höchste Auszeichnung der spanischen Regierung.
- Qualitative und quantitative Fortschritte in den Bereichen Frischwasser- und Energieverbrauch, Abfallvermeidung und Beschaffungswesen konnte die führende Hotelkette Griechenlands (Grecotel) verzeichnen. Beispielhaft für die gelungene Integration von Tourismus und ökologischer Landwirtschaft wird der zugehörige landwirtschaftliche Musterbetrieb Agreco auf Kreta angeführt.
- Robinson, das auf Clubreisen spezialisierte Touristikunternehmen der TUI, widmete sich u.a. der Fortsetzung seines Zertifizierungsprozesses von Anlagen nach der ISO 14001<sup>2</sup> (Robinson Club Nobilis/Türkei). Außerdem wurde der Ausbau von Solaranlagen in Griechenland, Tunesien, Italien und Spanien forciert, um regenerative Energien verstärkt nutzen zu können.
- Auch die Iberotel-Kette konnte Erfolge verzeichnen. So schloss das türkische Iberotel Sarigerme Park aufgrund seines verringerten Wasser-, Strom- und Gasverbrauchs die jährliche Überprüfung durch externe Gutachter sowie die Umweltbetriebsprüfung mit Erfolg ab. Eine verbesserte Umweltbilanz erreichten auch die ägyptischen Iberotels durch eine Optimierung des Abfallmanagements.

Einen weiteren Schwerpunkt im Umweltmanagement setzt die TUI auf eine ökologisch nachhaltige Entwicklung in den Urlaubsgebieten. Das Unternehmen führt u.a. die nachfolgenden Beispiele für die umweltschonende Entwicklung an (vgl. ebd.):

---

<sup>1</sup> EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein Instrument, das 1993 von den Europäischen Gemeinschaften für Unternehmen entwickelt wurde, die ihre Umweltleistung verbessern wollen (vgl. UGA, 2009).

<sup>2</sup> Die ISO 14001 ist eine weltweit bedeutende Umweltmanagementnorm. Sie beinhaltet Vorgaben zu Ausgestaltung und Leistung eines Umweltmanagements in Unternehmen und weiteren Organisationen (vgl. Glatzner, 2009).

- TUI Nordic unterstützt seit vielen Jahren Artenschutz-Projekte des WWF in Kenia, Thailand oder auf den Kanaren durch finanzielle Mittel. So initiierte der Reiseveranstalter Zeetours zusammen mit der niederländischen Organisation von BirdLife International ein Projekt zum Schutz der Albatrosse. Zudem unterstützen TUI, RIU und Euronatur projektbezogen den Meeresnationalpark Zakynthos. Auch zwei lokale Initiativen, die auf den Wal- und Delphinschutz im Mittelmeer und vor den Kanaren ausgerichtet sind, erhielten finanzielle Mittel.
- Ebenso ist das TUI Umweltmanagement bei der Errichtung und Erhaltung von Biosphärenreservaten aktiv. La Palma erhielt die Unterstützung der TUI bei der Bewerbung zur Ausweisung der Insel als Biosphärenreservat, welche 2002 erfolgreich abgeschlossen wurde. Der Robinson Club Tulum trug zum Erhalt eines UNESCO-Biosphärenreservats (Sian Ka'an/Mexiko) durch aktive Kooperationen und finanzielle Leistungen bei.
- Auch UNESCO-Weltnaturerbebestätten werden von der TUI unterstützt. Finanzielle Förderungen erhielten z.B. ein Forschungsprojekt zum Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes Aldabra-Atoll und die UNESCO-Weltnaturerbebestätte Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn in der Schweiz. TUI Nordic ist seit 1997 durch eine Kooperation dem UNESCO World Heritage Center verbunden.

#### *Umweltdialog mit der Öffentlichkeit*

Im Jahr 2002 (Internationales Jahr des Ökotourismus) verstärkte die TUI sowohl die interne als auch die externe Kommunikation zu Umweltthemen. Beispiele für diesbezügliche Maßnahmen sind (vgl. TUI AG, 2002):

- die Umweltpublikation „Gemeinsam Vielfalt erhalten“, die in der Reihe „TUI im Dialog“ erschien und in verschiedene Fachpublikationen aufgenommen wurde,
- der Bericht „Going Beyond – über die Grenzen hinaus Entwicklung nachhaltig gestalten“ im Rahmen des UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung,
- der von TUI Umweltmanagement ausgerichtete internationale Workshop zum Thema nachhaltige Tourismusentwicklung mit Vertretern aus 14 Dritte-Welt-Ländern.

#### *Umweltpolitik und Zusammenarbeit:*

Das Engagement der TUI zu umweltpolitischen Themen findet sowohl auf nationaler als auch auf europäischer und internationaler Ebene statt. Beispielhaft werden vom Unternehmen folgende Aktivitäten aufgeführt (vgl. TUI AG, 2002):

- Mitwirkung als Mitglied im Forum „Nachhaltige Entwicklung“ des BDI,
- Zusammenarbeit mit den Umweltgremien der EU-Kommission, z.B. beim Konsultationsprozess zur Modernisierung der EU-Badegewässerrichtlinie oder beim Prozess zur Entwicklung eines europäischen Gütezeichens für Verbraucherschutz durch Kataloginformationen,

- Fachbeiträge zu den Themen Beschäftigungs- und Nachhaltigkeitsstrategien auf dem ersten European Tourism Forum der EU-Kommission,
- Bekenntnis zum Thema „Corporate Social Leadership in Travel & Tourism“ als Mitglied im World Travel & Tourism Council,
- Engagement als Mitglied der „Tour Operators Initiative for Sustainable Tourism Development“.

## **Neckermann**

Neckermann engagiert sich seit vielen Jahren für den Umweltschutz. In der Umwelterklärung des Reiseveranstalters werden die Ziele des Veranstalters dargelegt (Neckermann Reisen, 2004):

„Unsere Ziele sind der Erhalt und der Schutz der Umwelt, aber auch bereits entstandene Umweltschäden zu minimieren oder zu ihrer Beseitigung beizutragen. Wir unterstützen eine Entwicklung im Tourismus, die `die Bedürfnisse der Gegenwart einlöst, ohne die Fähigkeiten der künftigen Generationen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, zu beeinträchtigen` (Brundtland-Report 1987).

Wir als Reiseveranstalter sind uns unserer Verantwortung bewusst. Wichtige Schritte zur Realisierung unserer Ziele sind die regelmäßigen Schulungen, Informationen und Motivation unserer Mitarbeiter. Unsere Vertragspartner im In- und Ausland, die sich in unserem direkten Einflussbereich befinden, werden wir auch in Zukunft verstärkt zu einer umweltgerechten Führung ihrer Unternehmen anhalten.

Denn: Der Kernpunkt unserer Arbeit ist das Neckermann Ökoprofil, ein Umweltmindeststandard, der in unseren Vertragshotels nach und nach umgesetzt und beibehalten werden soll.“

## *Umweltmanagement*

Das Umweltmanagement ist auf das Einbeziehen der Reisegäste und deren Verhaltensweisen abgestellt. Mit folgenden Maßnahmen möchte Neckermann den Gästen Umweltschutz nahe bringen (vgl. Neckermann Reisen, 2004):

- Wasser sparen durch zwischenzeitliches Abdrehen des Wasserhahns beim Duschen, Waschen und Zähneputzen,
- Energie sparen durch bedarfsgerechte Nutzung von Klimaanlage, Radio, TV sowie die Erkundung des Urlaubslandes per Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder per Gruppenreise im Bus,
- Meer und Landschaft schützen durch Abfalltrennung und Wiedermithnahme von Sondermüll, wie z.B. Batterien,
- Kultur der Gastgeber respektieren durch angepasste Bekleidung, respektvollem Verhalten gegenüber Einheimischen, Nutzung einheimischer Lokale mit landestypischer

Küche und Beachtung von Herstellerhinweisen beim Kauf von Mitbringseilen (z.B. nicht von Kinderhand gefertigte Teppiche),

- Neckermann-Umweltengagement unterstützen durch positive Reaktionen auf Maßnahmen des Hotels (z.B. flexibler Handtuchwechsel, Durchlaufbegrenzer in Duschen).

### Eigene Maßnahmen

Die beiden Fluggesellschaften Thomas Cook Airlines und Sun Express setzen auf folgende Maßnahmen (vgl. Thomas Cook AG, 2004):

- moderne und lärmarme Flotte
- Vorsortierung des Mülls an Bord und Recycling am Boden (z.B. Zurücknahme des Catering-Abfalls von den Malediven und Verwendung von Besteck aus Metall bzw. Geschirr aus wiederverwertbarem Kunststoff)
- Ökomanagement-Diagnose und Einführung spezieller Umweltprogramme bzw. Zertifizierungen bei der Hotelkette Iberostar.

### **Studiosus**

Die Ziele von Studiosus werden in der Umwelterklärung beschrieben (Studiosus Reisen München GmbH, 2004b):

„Nachhaltiges Wirtschaften ist als Strategie im Studiosus-Unternehmensleitbild festgeschrieben. Darunter verstehen wir neben der nachhaltigen Erhöhung von Substanz und Wert des Unternehmens den sorgsamsten Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen, mit der Natur und Umwelt.

Umweltschutz ist uns wichtig, aber wir sind der Meinung, dass ein Reiseveranstalter zusätzlich auch seiner sozialen Verantwortung gegenüber den „Gastgebern“ gerecht werden muss. Denn Tourismus wirkt nicht nur auf die Umwelt, sondern auch in das soziale Gefüge, die traditionelle Kultur fremder Völker hinein. Wir haben daher unser UmweltManagementSystem von Anfang an um diesen Aspekt erweitert.“

### Umweltmanagement

Studiosus hat ein UmweltManagementSystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Maßnahmen im Umweltschutz und im Bereich des sozial verantwortlichen Reisens eingeführt. Im Jahr 1998 bestand Studiosus als erster Reiseveranstalter Europas den „Umwelt-TÜV“: Studiosus ließ das UmweltManagementSystem nach der EG-Öko-Auditverordnung validieren und nach DIN ISO 14001 zertifizieren. Drei Jahre später wurde das Umwelt-ManagementSystem rezertifiziert und nach EMAS II revalidiert. Das System wird jährlich einer Prüfung durch einen externen Gutachter unterzogen (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004c, S.15ff). Gewürdigt wurde das Umweltengagement u.a. 2003 vom Bayerischen Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen und das Unternehmen zum „Botschafter des Umweltpaktes Bayern“ ernannt (vgl. ebd., S.8).

Studiosus fördert Projekte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern, zum Schutz der Natur sowie zum Erhalt des kulturellen Erbes weltweit. Die angebotenen Reiserouten integrieren von Studiosus geförderte Projekte, so dass die Gäste ein Bild von Zielsetzung und Fortschritt erhalten und auf dieser Ebene Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten entstehen. Beispiele aus den Förderprojekten seit 1994 sind (vgl. ebd., S.58ff):

- Island: Wiederaufforstung bei Hoefdabrekka  
Gelegenheit für Studiosus-Gäste, kostenlos/eigenhändig einen Baum im Rahmen des Projekts „Bäume für Island“ zu pflanzen;
- Island: Walinformationszentrum Husavik  
Unterstützung des von der „Stiftung Europäisches Naturerbe – Euronatur“ gegründeten Walinformationszentrums finanziell und durch Besuche von Studiosus-Reisegruppen;
- Argentinien: Pinguinkolonie San Lorenzo  
Finanzierung von Informationstafeln und Bänken zur Tierbeobachtung sowie Lenkung der Touristenströme in der Kolonie auf der Halbinsel Valdés;
- Großbritannien/Schottland: Hebridean Whale and Dolphin Trust  
Finanzierung von Fotoausrüstung/Echolot zur wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Unterstützung des Walschutzes vor der schottischen Küste;
- Malta: Umweltinformationszentrum  
Finanzierung des Ausbaus eines 300 Jahre alten Wachturmes zu einem Umweltinformationszentrum;
- Bulgarien: Vogelschutzgebiet bei Burgas  
Finanzierung eines Turmes zur Vogelbeobachtung im Feuchtgebiet an der Küste Bulgariens sowie Unterstützung der „Bulgarian Society for the protection of birds“, die dort Führungen, Lesungen und Naturworkshops sowie eine „grüne Schule“ für Kinder organisiert.

Die soziale Verantwortung des Tourismus wird bei Studiosus durch die Berücksichtigung der Interessen Einheimischer einbezogen. Auch hierzu lassen sich Beispiele finden (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004a, S.40):

- Dialog der Kulturen  
Seit 1998 werden regelmäßig und in verschiedenen Ländern die „Foren der Bereitsiten“ durchgeführt. Hierbei sollen Informationen im Hinblick auf eine ökologisch und sozial verantwortliche Reiseplanung in einer bestimmten Region ausgetauscht werden. Die Foren werden in Orten bzw. Regionen durchgeführt, die entweder touristisch stark erschlossen sind oder touristisch erst vor der Entwicklung stehen. Die Teilnehmer kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Hoteliers, Vertreter von Tourismus- und Naturschutzbehörden, Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, Händler, etc.). Ziel ist es, die Diskussion über Chancen und Risiken des Tourismus in der jeweiligen Region anzuregen. Informationen aus diesen Foren fließen in die Gestaltung der von Studiosus angebotenen Reisen und die Programmplanung ein.

Studiosus lässt sich über die Lage des Tourismus vor Ort unterrichten und informiert seinerseits Leistungspartner (Agenturen, Hotels). Seit 2002 gibt es dafür einen elektronischen Newsletter mit Themen zum umweltschonenden und sozial verantwortlichen Tourismus.

### Mitarbeit in internationalen Organisationen

Im Rahmen des Themas umweltschonender und sozial verantwortlicher Tourismus legt Studiosus Wert auf die Kooperation mit internationalen Organisationen. Beispielhaft sind zu nennen (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004a, S.40):

- Zusammenarbeit mit ECPAT<sup>3</sup> auf Basis eines gemeinsam formulierten Verhaltenskodexes zum Schutz der Kinder sowie spezieller Schulungen für Reiseleiter und Hotel-einkäufer,
- Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus als Mitglied der weltweiten Initiative von Reiseveranstaltern, Agenturen und Fremdenverkehrsämtern TOI<sup>4</sup> (seit 2000) mit Unterstützung durch das UNO-Umweltprogramm UNEP, die UNESCO und die WTO.

### Externe Maßnahmen

Studiosus versucht durch die überlegte Konzeption von Reisen und verschiedene weitere Maßnahmen die Umweltbelastungen durch unternehmerische Tätigkeiten so gering wie möglich zu halten. Dadurch trägt das Unternehmen dazu bei, die Sensibilität gegenüber Umweltfragen in den Reiseländern zu steigern. Folgende Maßnahmen können als Beispiele genannt werden (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004a, S.42 & 2004c, S.21f):

- „Rail & Fly“ und „Fahren & Fliegen“  
Studiosus übernahm als erstes Unternehmen das Rail-and-Fly-Ticket in den Reisepreis. Heute gehört diese Regelung zum Branchenstandard bei vielen Qualitätsanbietern. Dadurch konnten positive Effekte für die Umwelt erzielt werden. Die Nutzung dieses umweltfreundlichen Angebots hat sich seit der Einführung 1996 kontinuierlich erhöht.  
Zusätzlich führte der Reiseveranstalter 1999 mit „Fahren & Fliegen“ ein neues Angebot ein. Das Ticket ermöglicht es den Studiosus-Kunden in fast allen Nahverkehrsverbundsystemen großer Ballungszentren, den Flughafen mit S- und U-Bahnen, Bussen und Straßenbahnen ohne Zusatzkosten und umweltfreundlich zu erreichen.
- Reiseplanung  
Zur Einsparung von Energie werden Reiserouten so geplant, dass möglichst wenig mit dem Bus gefahren oder innerhalb eines Landes geflogen werden muss. Busse und Bahnverbindungen werden genutzt, wo immer diese sinnvoll möglich sind. Außerdem verzichtet das Unternehmen auf Reisen in sensible Regionen und zu abgeschie-

---

<sup>3</sup> ECPAT (End child prostitution, pornography and trafficking): internationale Organisation gegen Kinderprostitution, -pornografie und -handel

<sup>4</sup> TOI: Tour Operators Initiative for Sustainable Tourism Development

den lebenden Völkern. Auch Gruppenreisen per Flug, die weniger als vier Aufenthaltstage vor Ort umfassen, finden sich nicht im Angebot des Reiseveranstalters. In einer geringeren Reisedauer sieht Studiosus den Transportenergieaufwand in keinem angemessenen Verhältnis zum Informations- und Genusswert der Reise. Studiosus verzichtet damit auf die Bedienung eines großen Marktsegments.

- Schulungen

Seit 1997 werden in ausgewählten Ländern und Regionen Hotelökologieseminare durchgeführt. Ziel ist es, die Hotels für Fragen des Umweltschutzes zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen Energie- und Wassereinsparung, Verpflegung und Abfallvermeidung aufzuzeigen, so z.B. in Zypern, Sizilien, Portugal, der Toskana und Irland. Hotels, die nicht auf Seminare eingeladen werden können, erhalten regelmäßig sogenannte Eco-Letters. Diese beinhalten Wege für ein umweltbewusstes Bewirtschaften von Hotels.

Reiseleiter erhalten im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen fundierte Kenntnisse im Bereich umweltschonendes und sozial verantwortliches Reisen und werden dazu motiviert, ökologische und soziale Themen anzusprechen. Durch die Beurteilung der Zielgebiete hinsichtlich der ökologischen und sozialen Situation vor Ort unterstützen Reiseleiter die Arbeit von Studiosus.

- Ressourcenschonende Handlungsweisen

Die Maßnahme „Stop the engine“ soll helfen, Busfahrer daran zu erinnern, den Motor bei Pausen auszustellen. Die entsprechenden Schilder, die in den Studiosus-Bussen angebracht werden, sind in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Eine andere Aktion sieht vor, dass der Reisegast durch das Schild „Please don't change towels“ dem Hotelpersonal signalisiert, dass er seine Handtücher noch einen weiteren Tag benutzen möchte, bevor sie ausgetauscht werden. Die Aktion war 1998 noch auf 50 Hotels beschränkt und konnte bis zum Jahr 2000 auf 178 Hotels ausgeweitet werden.

Um Plastikabfällen zu vermeiden, sind seit dem Jahr 2000 alle deutschen Busunternehmen, mit denen Studiosus bei der Veranstaltung mehrtägiger Reisen zusammenarbeitet, mit kompostierbarem Geschirr ausgestattet.

### Interne Maßnahmen

Innerhalb des Unternehmens setzt Studiosus auf folgende Maßnahmen (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004a, S.43):

- Sinnvoller Umgang mit Ressourcen

Studiosus bemühte sich schon vor der Einführung seines UmweltManagementSystems den Verbrauch von Strom, Heizenergie, Wasser und Papier zu reduzieren. Dazu gehören u.a. Anweisungen zum Einsatz von Energiesparlampen und Wasserstopp-tasten in den Toiletten oder zum beidseitigen Kopieren von Geschäftsunterlagen. Zusätzlich gibt es seit 1996 Informationen für Mitarbeiter zu den Themen umweltschonendes und sozial verantwortliches Reisen, einschließlich diesbezüglicher Seminare mit konkreten Verhaltenstipps für das Büro. Zur Papiereinsparung wurde 1999 die Mit-

arbeiterzeitschrift „Intern“ vom Printprodukt zu einem elektronischen Medium umgestellt.

- **Umweltschonendes Papier**  
Verwendetes Kopier- und Geschäftspapier, Kuverts, Flugtickets sowie Reiseunterlagen bestehen zu 100 % aus Recyclingmaterial. Die Kataloge sind nach neuesten ökologischen Erkenntnissen auf chlorfreiem und mehrmals recyclebarem Papier gedruckt.
- **Dienstreisen unter 500 km mit der Bahn:**  
Da Flugreisen v.a. auf Kurzstrecken einen sehr hohen Pro-Kopf-Verbrauch an Kerosin aufweisen, will Studiosus hier Zeichen setzen. Der Anteil der Dienstreisen unter 500 km, die mit dem Flugzeug durchgeführt wurden, sinkt seit 1998. Wurden 1998 noch etwas mehr als die Hälfte dieser Reisen per Flugzeug zurückgelegt, lag dieser Anteil vier Jahre später nur noch bei 26 %. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil von Dienstreisen mit der Bahn von knapp 30 % auf rund 40 % an.

#### *Umweltfreundliche Reiseangebote*

Das Unternehmen bietet verschiedene Reisevarianten an, u.a. (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004c, S.4f):

- WanderStudienreisen (Verbindung aus Kultur- und Naturerleben),
- FahrradStudienreisen (auf Nebenstraßen die Schönheit eines Landes erfahren),
- NaturStudienreisen (Wandern und Beobachten),
- ExpeditionsStudienreise (touristisch kaum erschlossene Länder/Regionen kennenlernen ohne in Schonräume von Natur oder abgeschieden lebender Völker einzubrechen).

#### *Kundenzufriedenheit als Maßstab*

Im Bereich Reisen ist es sehr schwierig, Umwelterfolge statistisch in konkreten Zahlen zu erfassen und vergleichbar darzustellen. Deswegen erfasst Studiosus die Zufriedenheit seiner Kunden am Ende jeder Reise, um einen Maßstab im Bereich Umwelt und sozial verantwortliches Reisen zu erhalten. Der dazu erstellte Beurteilungsbogen ermöglicht Angaben zum Grad der Zufriedenheit mit dem Reiseverlauf, der Reiseleitung, den Hotels und den Umweltschutzmaßnahmen und der Qualität der Broschüre „Willkommen in der Welt“. Aus dem Vergleich der Antworten leitet Studiosus Trends ab, die zeigen sollen, ob der Reiseveranstalter im Empfinden seiner Kunden im Bereich der Umwelt- und Sozialverantwortlichkeit Fortschritte macht. Dieses Instrument soll verfeinert und ausgebaut werden. Auszüge der Befragungsergebnisse, z.B. Statistiken zur „Sensibilität der Reiseleiter für Land und Leute“ oder „Umweltschutzmaßnahmen im Hotel“ werden auf der Homepage abgebildet und sollen verdeutlichen, welchen Stellenwert der Reiseveranstalter auf den Umweltschutz legt. Zudem erfolgen jährlich systematische Mitarbeiter- und Reiseleiterbefragungen, um das Umweltengagement auch innerhalb des Unternehmens zu überprüfen (vgl. Studiosus Reisen München GmbH, 2004a, S.44).



#### **4. Fazit**

Seit der Unterzeichnung der Umwelterklärung wurde scheinbar viel in der Tourismusbranche zugunsten der Umwelt in Bewegung gesetzt, doch ist es schwierig festzustellen, ob ein Unternehmen wirklich ernsthafte Bestrebungen verfolgt, den Umweltschutz zu verbessern oder ob dieser lediglich als Marketingmaßnahme fungiert.

Wahrscheinlich liegt die Wahrheit genau in der Mitte: Umweltschutz wird zwar betrieben, aber sobald er zu kostspielig wird nicht weiter verfolgt. Diese Haltung ist eine logische Konsequenz, da die Tourismusunternehmen kommerziell ausgerichtet sind. Solange sie ausreichend Gewinn erwirtschaften, genießt die Natur nicht die höchste Priorität. Diese Einstellung wird sich wahrscheinlich erst ändern, wenn Urlaubsgebiete bereits irreparabel durch den Tourismus geschädigt wurden.

Um eine Änderung herbeizuführen, muss ein Umdenken an der Basis, also bei jedem Einzelnen erfolgen: Weniger Preisbewusstsein und dafür mehr Umweltbewusstsein! Nur durch starken Druck der Kunden, wird die Tourismusbranche die Umwelterklärung genauer und besser umsetzen als bisher.

## Quellen

BTW, ET AL. (1997): Umwelterklärung. Bonn.

GLATZNER, L. (2009): 14001news.  
unter: <http://www.14001news.de/>  
am 28.09.2009

NECKERMANN REISEN (2004): Urlaub und Umwelt.  
unter: [http://www.neckermann-reisen.de/nec2/faq\\_neckermann\\_machts\\_moeglich.jsp%3Bjsessionid=D0118FFA9F8EB416A5B3619F2E0B7AFF.tc55\\_as6](http://www.neckermann-reisen.de/nec2/faq_neckermann_machts_moeglich.jsp%3Bjsessionid=D0118FFA9F8EB416A5B3619F2E0B7AFF.tc55_as6)  
am 27.09.2004

STUDIOSUS REISEN MÜNCHEN GMBH (2004a): Studiosus Report 2004. München.

STUDIOSUS REISEN MÜNCHEN GMBH (2004b): Umwelterklärung.  
unter: <http://www.studiosus.com>  
am 21.10.2004

STUDIOSUS REISEN MÜNCHEN GMBH (2004c): Umwelterklärung 2004. München.

THOMAS COOK AG (2004): Umwelt Engagement.  
unter: [http://www5.thomascook.info/tck/TC\\_Deutschland\\_Engagement\\_Umwelt.jsp](http://www5.thomascook.info/tck/TC_Deutschland_Engagement_Umwelt.jsp)  
am 27.09.2004

TUI AG (2002): Umweltschutz. Zentrales Umweltmanagement. Nachhaltige Entwicklung in den Urlaubszielen.

TUI DEUTSCHLAND GMBH (2004): 8. Unternehmensgrundsatz.  
unter: [http://www.tui-deutschland.de/td/de/qualitaet\\_umwelt/umwelt/ums/umweltpolitik.html;jsessionid=7CC1C2B2C2D7420256D10EE7B9A48604.TUIGROUP](http://www.tui-deutschland.de/td/de/qualitaet_umwelt/umwelt/ums/umweltpolitik.html;jsessionid=7CC1C2B2C2D7420256D10EE7B9A48604.TUIGROUP)  
am 27.09.2004

UGA – UMWELTGUTACHTERAUSSCHUSS (2009): Was ist EMAS?  
unter: <http://www.emas.de/>  
am 28.09.2009